

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

- 14:1 Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau.
- 14:7 Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, nahm er das zum Anlass, ihnen eine Lehre zu erteilen. Er sagte zu ihnen:
- 14:8 Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, such dir nicht den Ehrenplatz aus. Denn es könnte ein anderer eingeladen sein, der vornehmer ist als du,
- 14:9 und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärest beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen.
- 14:10 Wenn du also eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen.
- 14:11 Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.
- 14:12 Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten.
- 14:13 Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.
- 14:14 Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

für mich ist ein zentraler Satz in diesem Evangelium: **„Wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein...“** Und Jesus gibt uns auch gleich die Begründung dafür: **„Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.“**

Eine Einladung zum Essen hat immer etwas mit Beziehung und Gemeinschaft zu tun. Ein gemeinsames Mahl, das über den familiären Rahmen hinaus geht, hat immer den Charakter von etwas Festlichem. Da wird meistens etwas gefeiert und ein besonderer Anlass zelebriert, eine gemeinsame Freude. Da werden Beziehungen gestärkt und eine gegenseitige Wertschätzung zum Ausdruck gebracht.

Und genau darauf kommt es Jesus an: Denen die Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen, die üblicherweise am Rand der Gesellschaft leben: Arme und Kranke, Behinderte und Menschen ohne Perspektive...

Ich erinnere mich gut an eine kranke Frau in Stralsund, wo ich

meine Kaplansjahre verbracht habe. Ich habe sie vor knapp 10 Jahren im Heim besucht, wo sie lebte. Außer zu den Heimbewohnern hatte sie kaum Außenkontakte. Wir tranken im Gemeinschaftsraum Cappuccino. Wenn ich mich recht erinnere, dann habe ich sie zweimal besucht.

Diese Besuche waren für sie offensichtlich so wichtig, dass sie mir seither immer wieder mal geschrieben hat. Erst neulich kam wieder Post von ihr. Die paar Zeilen, die sie mir schreibt, sagen nichts besonderes, möchte man meinen. Aber ich weiß, dass ich in ihrer Erinnerung geblieben bin und dass die zwei Besuche für sie sehr wichtig waren. Wahrscheinlich werde ich sie zu Lebzeiten nicht wieder sehen. Aber antworten werde ich ihr, wenn sie mir schreibt. Das ist ein Zeichen der Wertschätzung und dass ich sie nicht vergessen habe.

Wir, die wir im sprudelnden alltäglichen Leben stehen, können uns vermutlich kaum vorstellen, was es für einen Menschen bedeutet, jemanden zu haben, der auf einen Brief antwortet.

Wertschätzung! Ein Wort, das in unserer, auf Hochtouren funktionierenden Welt womöglich oft unterschätzt wird.

Es muss nicht immer ein festliches Mahl sein, zu dem wir benachteiligte Menschen einladen können.

Die Wertschätzung beginnt mit unscheinbaren Gesten, freundlichen Blicken und kleinen Aufmerksamkeiten.

Jetzt wo die Angst vor Corona weitgehend aus unseren Köpfen und den täglichen Nachrichten verschwunden sind, können wir uns wieder um Menschen kümmern, die uns brauchen. Ja, die unsere Wertschätzung brauchen, **die notwendig ist für ein gesundes Selbstwertgefühl!**

Wenn menschliche Wertschätzung erfahren wird, dann ist es leichter, auch die Liebe und Wertschätzung Gottes wahrzunehmen. Das ist unsere Aufgabe als Christen, die Liebe Gottes erfahrbar werden zu lassen.

Es kostet meist nicht viel. Aber die Wirkung kann eine große und bleibende sein.